

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **5 (1923)**

Heft 25

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Jährlich Fr. 8.80, halbjährlich Fr. 4.40, vierteljährlich Fr. 2.20. Bei der Post bestellt 20 Cts. mehr. Für das Ausland wird das Porto zu obigen Preisen zugerechnet / Einzelnummer kostet 20 Cts.

Verlag und Expedition: Schweizer Frauenblatt A.-G., Aarau, Bahnhofstrasse 43. / Telefon No. 61. / Postfachkonto No. VI/1441.

Insertionspreise: Für die Schweiz: Die einpaltige Nonpareilzeile 20 Cts. Ausland: 40 Cts. Anzeigen: Schwyz Fr. 1.50, Ausland Fr. 2.— per Zeile. Schlußfrist 30 Cts. Keine Verantwortlichkeit für Platzierungsverweigerungen der Inserate. / Inseratenachfrist: Donnerstag Mittag.

Nr. 25

Aarau, 23. Juni 1923

V. Jahrgang

Aus der Bundesversammlung.

Bern, den 21. Juni.

Im Nationalrat ist die Behandlung des Politischen Departementes im Geschäftsbericht des Bundesrates eine gewissermaßen atmosphärische, die sich von der zweiten in die dritte Sessionswoche hineinzog. Der Sprecher der Kommission, Herr Abt, war aus der Rolle des objektiven Berichterstatters herausgeraten und hatte sich, wie schon früher einmal, in harter Absichtung der jüngsten schmerzlichen Ausnahmepolitik ergangen. Die Enttäuschung über den Vorkurs, der überdies da verlag, wo sein Eingreifen höchste Notwendigkeit wäre, bildete den Grundton der Rede. Es war der Volkswind, den man da im Nationalrat zu hören bekam: Viel Wahres über Größenwahrnehmung und moderne Realisiererei, aber auch zum Widerspruch reizende Unberechtungen!

Die Debatte, die sich um die Anwesenheit erregenden Ausführungen des Referenten entspann, brachte in manchen Punkten Zustimmung, erwiderte sich aber auch da und dort als Kritik am Kritiker. Es entstand jene Stimmung, in der hemmende Wände fallen, in der Mauer aus dem Unterbewusstsein hervorsteht, was sonst weiter geschwehrt hätte. Bundesrat Motta gab die größte Mühe, um die Wogen der Erregung zu glätten, damit das Vorkursverhältnis nicht ungeschädigt dahingeleitet könne. Er warnte davor, das Volk in eine Initiative für den Austritt aus dem Bundesrat hineinzuziehen. Ein überkritischer Austritt würde den denkbar schiefsten Eindruck machen und unter Hand in schlimme Konflikte hineinführen. Eine Situation würde geschaffen, die weit gefährlicher wäre, als diejenige vor drei Jahren, wenn wir den Beitritt verweigert hätten. — Das aber mußte auch Bundesrat Motta anerkennen, daß der Schweizer ein Recht hat, den Vorkurs zu kritisieren und zu verlangen, daß er seine Aufgaben erkenne und erfülle!

Der Fall Borowsky, der sich für den größten Teil des Vorkurs klar und einfach zeigt, bildete im Nationalrat den Gegenstand einer langen Auseinandersetzung. Bundesrat Motta gab eine ruhige, sachliche Darstellung der Tatsachen, aus der deutlich hervorgeht, daß die russische Delegation für die Kaufmann Konferenz keinen offiziellen Charakter hatte, daß der Ermordete nur durch eine Zufügung unseres Gesandten in Rom in die Schweiz gelangt war, und daß der Bundesrat für das Schicksal, das ihm betroffen hat, in keiner Weise verantwortlich gemacht werden kann. An den unverständlichen Ausführungen von Bundesrat Motta scheiterten die Bemühungen der Kommunisten Schneider und Belmont, eine Schuld des Bundesrates zu konstatieren. Sie mußten sich vielmehr schweren Tadel gefallen lassen für ihr Verhalten, das geradezu an Repressalien Sozietätens heranzuführen. Ihre Verwundung, daß in der Schweiz Passagenkontrollen existieren und daß das Material in Kaufmann auf das Konto solcher zu setzen sei, wurde gründlich zu nichten gemacht. Für den Antrag der Kommunistenmehrheit, es sei die Haltung des Bundes-

rates im Fall Borowsky zu missbilligen und Antrag Genehmigung zu gewähren, traten nur die Sozialisten Schneider, Waser, Schmid Aargau, Wetzel Luzern und die Kommunisten Sig und Belmont ein. Die überwiegende Mehrheit des Rates sprach dem Bundesrat Billigung seines Verhaltens aus.

Nachdem die Angelegenheiten des Politischen Departementes erledigt waren, wurde die Beratung des Geschäftsberichtes mit ermüdender Breite weiter geschleppt, sobald es kaum möglich sein wird, ihn noch in dieser Session zu verabschieden.

Im Ständerat vollzog sich im Laufe dieser Woche die Klambation einer Reihe von Geschäftlichen in ruhiger Weise. Die Teuerungszulagen für das Bundespersonal, die sich zusammenfassen aus Grundzulage Zulage und Auszahlung, boten Anlaß zu einer Auseinandersetzung über die gegenwärtigen Kosten der Lebenshaltung. Der einstige Sozialist des Rates, Herr Birkin in Genf, warf dem Bundesrat vor, daß er die Inzuberrechnungen nicht weisheitsvoll interpretiere, daß er statt des sozialen den fiskalischen Standpunkt einnehme. Dagegen verwarf sich Bundesrat Motta zu entscheiden. Nicht durch Rohndürerlein will der Bundesrat Einparungen erzielen, sondern durch Reduktion des Personals. Die Vorlage über die Teuerungszulagen wurde mit einigen Änderungen an den Beschäftigten des Nationalrates einstimmig angenommen; insgesamt sind diese Veränderungen in ihrer Auswirkung für das Personal mehr als vorteilhaft anzusehen. Die für Familien so wichtige Kinderzulage bleibt auf der Höhe von 150 Franken im Jahr.

Was die Herren Motta an Kritik und Wünschen bei der Beratung des Geschäftsberichtes nicht vorbrachten, das trat nun bei der Beratung der Staatsrechnung zutage. An trodene Zahlen lassen sich sogar positiv anmutende Betrachtungen knüpfen. So präsidierte der Referent über die Rechnungen der Polizeiverwaltung die Schönheit in Anwesenheit der Fahrt im Alpenpostauto, daß wohl jeder Zuhörer unwillkürlich Lust empfand, im eigentümlichen Kraftwagen über Bern und Spitzbergen zu gleiten. — Die eidge. Staatsrechnung schließt mit einem wirklichen Defizit von 52 1/2 Millionen Franken ab. Im Jahre 1921 waren es 218 Millionen. Es läßt sich verstehen, daß Finanzminister Motta bei jeder Gelegenheit sein ceterum censeo vorbringt: „Nur die Zuckersteuer — Tabak und Alkohol — können uns retten!“

Bei der Behandlung des Geschäftsberichtes und der Rechnungen der Bundesämter gab es keine Ausprüche über die geplante Arbeitszeitverlängerung im Staatsbahnbetrieb. Kommissionspräsident Geel und Bundesrat Haab legten dar, daß diese vorübergehende Maßnahme eine Notwendigkeit sei, um die Bundesbahnen aus der Krise herauszuführen, in der sie sich noch befinden. Das Opfer, das dem Personal zugemutet wird, ist erträglich und sollte von ihm gebräut werden, in Anbetracht der Tatsache, daß ihm der Bund eine sichere Existenz gewährleistet

in einer Zeit, wo Tausende in Sorgen um ihren Unterhalt ringen. Die gesetzliche Basis für die Arbeitszeitverlängerung ist im Artikel 16 des Arbeitszeitgesetzes gegeben. Der Ständerat erklärte sich mit Ausnahme von Herrn Birkin einstimmig mit der Maßnahme einverstanden unter dem Vorbehalt, daß der Grundsatz des Abstimmungsartikels nicht preisgegeben werde und daß die geplante Arbeitszeitverlängerung vorübergehender Natur sei und wegzufallen habe, sobald das finanzielle Gleichgewicht im Betrieb wieder erreicht ist.

Ausland.

Stambulski gefallen. Die Ruhe in Bulgarien hergestellt.

(E. J. 21./22. VI. 23.) Seit anderthalb Wochen beschäftigte der bulgarische Umsturz die politische Welt. Nun scheinen die von vorher drohenden Gefahren beschworen zu sein.

Stambulski hatte versucht, sich mit seinem Bauernanhang zur Wehr zu setzen, war aber den Regierungstruppen in die Hände gefallen und erklärte, sich ergeben zu wollen, habe dann aber auf der Fahrt im Automobil einen Suizidversuch gemacht. Bei der sofort einsetzenden Verfolgung kam es zu einer Schießerei, und Stambulski fiel. In dem Kornfeld, wo er gefallen, sei er begraben worden, wie der neue Regierungspräsident, Professor Jankow, selber gesagt haben soll. Nun scheint der wütende Widerstand und damit der Bürgerkrieg, der sonst vielleicht verheerliche Dimensionen hätte annehmen können, gebrochen zu sein, und die friedlos gewordenen Bauern werden den Traun begraben müssen, das Land von einem Bauern regiert zu sehen.

Mit Stambulski ist ein unbändiger und ungebändigter Tatmensch den Weg alles Fleisches gegangen, in der Kraft der Jahre. Sein einseitiges, genialitätiges Regiment hat ihn zu Fall gebracht. Von des „Gedankens Waffe“ war er nicht angekannt, mit europ. Bildung nicht beladen. Er verstand keine Sprache außer seinem Bulgarisch. — Am Kongress in Genue und beim Vorkurs in Genf erschien der schwere, fienandige Mann mit dem schwarzen Krausopf stets im Geleite einer slavischen Schönheit, seiner Dolmetscherin, ohne die er nichts verstand noch sagen konnte. — In der Heimat zücht man Stambulski der Neigung zum Kommunismus; er habe auch öfter gesagt — da er schon lange fürchten mußte, „entfremdet“ zu werden — er würde sein Regiment nur an die Kommunisten abgeben. Und nun vernimmt man bereits, in den Archiven des Außenministers (Stambulski) seien Dokumente eines festen Abkommens mit der Moskauer Regierung gefunden worden, die nächsten veröffentlicht werden sollen. Krypto-Kommunismus (heimlicher K.) bei einem Bauernführer mag auffallen. Wer Verhältnisse und Begriffe in den Balkanländern können nicht ohne weiteres den mittel- und westeuropäischen gleich gesetzt werden.

Die Befürchtungen, welche die bulgarischen Vorgänge im übrigen Europa erweckten, erklären sich aus den Verhältnissen seit dem Kriege. Bulgarien, als Partner Österreich-Ungarns, hatte den Balkanfrieden von Neuilly (Parisverträge) zu dem von Versailles über sich ergehen lassen müssen, der ihm, neben anderem, Gebietsverluste an seine Nachbarn, Sieger, Großserbien (Jugoslawien), Rumänien, auch Griechenland, auferlegte. König Ferdinand mußte bei Kriegsausgang dem Thron entsagen und lebte nach Coburg zurück. Die Entthronung sei das Werk Stambulskis gewesen, der seitdem dem jungen König Boris öfter zu verstehen gab, daß er eigentlich auch überfällig sei und wohl durch die Republik ersetzt werden könnte. Da habe letztes Jahr eine geheime Zusammenkunft des Königs mit seinem Vater in einer Stadt an der Donau stattgefunden, wo Boris mit seinen Getreuen den Rat erhielt, sich Stambulski so bald tunlich zu entledigen und die bewährten Königsfreunde von selber — soweit sie nicht „besetzt“ waren — wieder zu Ehren zu ziehen. Es ergab sich z. B. der Belgraber Vorkurspräsident der „Daily News“ und andere. Danach erschien der Umsturz in Sofia als das Werk des jungen (und des alten) Königs. Man rief sofort auf deutschen Einfluß, „heutige Madonnen schäften“, und die „Kleine Entente“ (Jugoslawen, Rumänen, Tschechoslowaken) kam als Ball in Bewegung, beschloß Mobilisation und ein freemüthiges Ultimatum an Sofia. Die große Entente, warach Stambulski — das Geplante, aber energisch ab. Und da die neue Regierung in Sofia das allgemeine Vertrauen genießt, sich als provisorisch erklärt und ausdrücklich versichert, daß sie nur die verfassungsmäßige Zustände wieder herstellen und alle unzulässigen Verträge halten wolle, so darf man wohl annehmen, daß der bulgarischen Bombe keine weiteren Explosionen mehr folgen werden.

Kaufmann Konferenz und kein Ende. „Sie können zusammen nicht kommen, die Wasser sind viel zu tief.“ Ohne Bild: Es liegen materielle Interessen, Geldfragen dahinter. Die beiden hindenden Hauptstädte besitzen: Zirkonkongress der ostkommunisten Schuld und die Kaufmannkonferenz. Versuchen wir in Kürze eine Orientierung.

1. Die Ostkommunisten Schuld. „Dette publique ottomane“. Wie sollte der niedergebende Abel im Schwelgerland bei den fleißigen Stützern in Schulden geriet und damit seinen Niedergang beschleunigte, so kam das einstmals so hochkonkurrenz und gestärkte Sultanat zu Konstantinopel bei den vormaligen bedrohten und verachteten Ländern Europas in Schuldenabhängigkeit, von wo es unauflöslich mit ihm die schiefen Obere hinunterging. 1876 war die Türkei ein Staatsbankrott und mußte sich eine fremde, internationale Finanzkontrolle gefallen lassen. Unter der „dette publique ottomane“ versteht man nun die Zusammenfassung der gesamten türkischen Staatsschulden aus der Vorkriegszeit, zu deren relativen Sicherstellung der

neue Trennung nicht übersehen zu können. Sie sollte diese letzte Maßnahmetätigkeit dem Willen ihres Mannes gegenüber so teuer erkauft, daß sie ruhig und furchlos vor ihm erschien und ihr selbständiges Verhalten verantwortete. Er nahm ihren Vorbehalt mit einem nachsichtigen Aufsehen hin.

Die nächsten Zeiten waren für die Erlösung der alten Frau am Fenster in ein nie aufgekärtes Dunkel gehüllt. Als Karola den letzten Versuch ihres Herzens von sich abgetrennt, den letzten Trieb ihres Willens vergewaltigt hatte, da überkam ihr Wesen eine seltsame Kämpfheit. Dreifache Kräfte drängten sie, um ihre alten Pflichten zu erfüllen. Wohl vermochte sie es, denn ihr gebrüchlicher Wille empfand sich nicht mehr; sie hatte das Gefühl, als wolle sie fürderhin über sich nicht mehr selbst, noch auch Konrads festeren Macht, sondern eine höhere Gewalt. Und in der Tiefe der Nacht wachte ihrer Seele wohl das Bewußtsein des Schicksals. „Grüße, noch ich verheißung, bis ich den Antrag von dir nehme und dich in die Hölle der Erkenntnis und zu den Wildern der Urzeiten führe.“ In jenen Nächten fühlte sie ihre Seele geboren in einer Heimat von wahrerer Substanz als jenes Leben, indem sie einbürgert war. Aber ihr Körper, der so lange mit ihrem Willen unzerstrenlich gelehrt hatte, war schonbar geworden.

Sie wurde krank, verlor ihre Sinne, und als sie wieder erwachte, war das Band zum Leben gelöst. Man nannte die Kräfte eine schwere Erhaltungskrankheit und ihre Folgen ein Herzleiden. Karola konnte ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen, wie früher; sie war alt geworden.

Eines Tages kam ein hübsches junges Mädchen aus ihrem Bekanntschaftskreis zu ihr und sagte: „Wie schwer mag es für Sie sein, sich schonen und in einer Zeit, wo Tausende in Sorgen um ihren Unterhalt ringen. Die gesetzliche Basis für die Arbeitszeitverlängerung ist im Artikel 16 des Arbeitszeitgesetzes gegeben. Der Ständerat erklärte sich mit Ausnahme von Herrn Birkin einstimmig mit der Maßnahme einverstanden unter dem Vorbehalt, daß der Grundsatz des Abstimmungsartikels nicht preisgegeben werde und daß die geplante Arbeitszeitverlängerung vorübergehender Natur sei und wegzufallen habe, sobald das finanzielle Gleichgewicht im Betrieb wieder erreicht ist.“

sagte sie. „Ich meine immer, Karola, wir sollten dir ein wenig mehr Bequemlichkeit schaffen können. Es geht nicht an, daß du noch einen Winter hier oben bleibst. Du solltest das schöne Zimmer im ersten haben — mein Mann meint es auch — das ist ein Sommer, weißt du, das der Student gemietet hat. Dort könnten wir dir alles so schön einrichten, ein Kranzgefäß müßte dir, das habe ich heute zu meinem Mann gesagt, und ein Regenschirm auf die Veranda.“

„Meine Reute ist nicht größer geworden“, sagte Karola lächelnd, „und ihr habt eine Tochter zur Heimat aufzuwarten.“ — „Ich bin zufrieden hier oben.“

Karola's Antwort schien ihrer Schwester nicht zu gefallen. „Du bist zu unpraktisch“, antwortete sie. „Du warst es auch bei andern Gelegenheiten“, sagte sie mit befonderer Betonung hinzu, „mein Mann sagte es neulich wieder.“

Karola zog langsam von ihrem Finger einen Diamantring und legte ihn vor ihre Schwester auf den Tisch.

„Nun nimm du ihn“, sagte sie leise, aber bestimmt. „Ich weiß wohl, daß ihr auch an mir verblüht.“

Die Schwester erwiderte und erwiderte höflich: „Ne, nein, Karola. Wie würde mein Mann das erlauben. Und zu kurz gekommen sind wir auch nicht. Ihr müßtet doch nicht die Hand machen. Und da meine mein Mann neulich“ — sie geriet einer Augenblicke ins Stocken und fuhr dann geistesklar wieder fort, während sie mit den Händen des Tisches lüchelte, „er könnte es so gut! Und würde es gewiß gern tun. Er war doch immer sehr anständig.“

Feuilleton.

Die Frau.

Von Ruth Waldhütter.

Madrigal verboten.

(Schluß.)

4) Sie machte sich auf den Weg zu ihm, einjam, abgeordnet mit der leidenschaftlichen Sehnsucht ihres Herzens. Sie fand ihren Sohn in einem großen Raum, der angefüllt war vom Schreien, Lachen und Toben einer Schwärme von wackerköpfiger, hierüberstehender Gesandtschaft. Ein Kamerader, der großgewachsen, gutgekleideter Junge stand still in einer Ecke und schaute aus den blauen verwunderten Augen schneidend nach dem fernem Fenster. Als er sie gewahrte, verwandelte ein Freudenstern sein immer gleiches Gesicht. Er stürzte auf sie zu und wühlte seinen Kopf in sie hinein. Er flammerte sich an sie, als wollte er sie nie wieder lassen und sammelte mit seiner schweren Junge: „Mutter!“

Sie flüsterte nur das eine: „Nun kommt du mit mir!“

Sie hatte sich so ganz in der Gewalt, als sie mit dem Vorbeizieher der Anlaß sprach, daß es unmöglich war, in ihre Absicht einer Anstalt zu gehen. Sie führte den stillen Knaben davon, der sich hilflos an sie hing. Sie brachte ihren Plan Schritt für Schritt zum Ende, bis sie das Kind in einem stillen lächelnden Saule mit einer Kranzschleier untergebracht hatte. Aus eigenen Mitteln, die sie der schmerzlichen Gedankens von ihrer Eltern entnahm, bezog sie die Miete und Pflanzung. Als sie sich von dem Saule löste, gläubte sie, die

bleich-Soda "Henco"

Das Beste zum Einweichen der Wäsche sowie zum Putzen, Scheuern und Spülen. **Altbewährt und unerreichlich!**
HENKEL & Co. A.-G., BASEL.

IN GRAUBÜNDEN

empfehlen sich den Touristen bei kürzerem oder längerem Aufenthalt

ANDEER Alkoholfreies Gasthaus „Sonne“
Gasthaus, Pension, Rest. Gelegenheitskaffee, Mineralbädern
CHUR Rättsch. Volkshaus
D. Obertor
Alkoholf. Restaurant, Zimmer, Bäder, öffentl. Lessaal
DAVOS Volkshaus
Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.
KLOSTERS Volkshaus Bahnhof.
Alkoholfreies Restaurant, Pension, Zimmer.
Mässige Preise. Zur Verpflegung auf Schulreisen besonders geeignet. Keine Trinkgelder.

LANDQUART Alkoholfreies Volkshaus
Bahnhofnähe. Rest. Zimmer. Pension. Schöner Saal.
St. MORITZ Alkoholfreies Volkshaus
heim b. Bahnhof. Hotel. Pension. Restaurant. Prospekte zu Diensten.
THUSIS Alkoholfreies Volkshaus
Hotel Rätia
Nähe Bahnhof u. Post. Rest. Zimmer. Pension. Bäder.
SCHIERS Alkoholfreies Gasthaus und Gemeindestube



ELCHINA
Nach einer **Elchima-Kur** fühle ich mich wie neu geboren, mein Körper lebt auf.
Flac. Fr. 3.75, Doppelfl. 6.25 i. A. Apoth.

Haushaltungsschule Zürich
Schweiz. Gemeinnütz. Frauenverein.
Koch- und Haushaltungskurs, Dauer 1 Jahr (Vorkurs zum Jahresbeginn). Beginn 23. Okt. 1923.
Koch- und Haushaltungskurs für Interne u. Externe. Dauer 5 1/2 Monate. Beginn je Ende April und Ende Oktober. 943
Kochkurse für kleine Küche, Dauer 6 Wochen, das ganze Jahr fortlaufend.
Prospekte, Auskunft täglich von 10-12 Uhr durch das Bureau der Haushaltungsschule Zeltweg 21 a.

Privat-Kochschule in Bern
Telephon Voltwerk 12.33 Südbühnenstrasse 4
Kochkurse für kleine und gutbürgerliche Küche. Prospekte und Referenzen durch die Leitung **Frl. M. Zimmermann**.

Privat-Haushaltungsschule "Tannenheim" Kirchberg (Bern).
Maxim. um 10 Schülerinnen.
Prospekte und Referenzen zu Diensten. 928

Beatenberg Im Kinderheim Chalet Helmet finden erholungsbedürftige und Ferienkinder liebevolle Pflege.
Bern Oberland
Dipl. Pflegerin Frau Glisin.

Solbad-Eden Rheinfelden
Solbäder heilen und stärken. Sie machen widerstandsfähig gegen Krankheiten.

Zuoz Pension Sarmulins
(Das ganze Jahr offen). Sonntag geleg. Pension für Sportgäste, wie Erholungsbedürftige, Mäss. Preise. R. van Eyck-Scherz.

Arosa Sanatorium
Villa Dr. Herwig
1850 m über Meer.
Gemütlich eingerichtete, kleinere Heilstätte für Leicht- und Kranke (40 Betten). Sonntags geschützte Lage direkt am Wald. Röntgenkabinett, Quarzlampe etc. Eingehende individuelle Behandlung. Hausarzt.
Reduzierte Preise. 932

Töchter-Kurhaus Arosa
1800 m 1800 m
Familial geführtes Hochgebirgshaus für junge Damen und Mädchen. Prospekte postwendend.
Vorsteherin: **Frl. Fanny Fortner**. Leit. Arzt: **Dr. F. Lichtenhahn**.

Prilly Prakt. Haushaltung und Handeschule „La Semeuse“ 925
Gründl. Ausbildung. Sprechen, Musik, Handfächer etc. v. Prof. der Lausanner Handeschule v. I. 10 Min. Lausanne Okt. an. Prosp. u. Refer. Rubige, staubfr. Lage, Mäss. Pensionspr. Eintritt das ganze Jahr.
bei Ragaz mit der weltberühmten Taminaschlucht und Termalquelle, 37 1/2 km. Celstus. Kurarzt: **Dr. Kuchenbecker, Dir. K. Stoettner**.

Arosa Kinderheim „BERGSUNN“
Prächtige, sonnige Lage am Walde. Kleine Zahl Kinder. Individuelle Wartung und Pflege. Grosser Garten und Spielplatz. Sonnenbad. Quarzlampe. Arzt: **Dr. O. Amrein**. Pensionspreis inkl. ärztl. Behandlung von Fr. 10.— an. Referenzen. Prosp. durch die Besitzerinnen. Schwester **Emmy Leemann**, Schwester **Lia Keller**.

Arosa Pension Daheim 10 Betten
Ferien- und Erholungsaufenthalt für junge Mädchen und Damen. Auskunft durch **Schwester M. Härlin**.

Locarno Haushaltungsschule und Sprachinstitut
Frau Egly-Steiner. Eintritt: Januar, April und September. Prospekte und vorzügliche Referenzen

Äschbacherheim Münsingen
Theoretischer und praktischer Halbjahreskurs für Säuglings- und Kinderpflege. — Prospekte durch **Frau Lud. Lauterburg, Falkenberg, Bern**.

Sanatorium du Midi und Sofia Davos-Platz
Schweizerischer Betriebskrankenkassen-Verband
Pensionspreis inkl. ärztlicher Behandlung, Brüder, 5 Mahlzeiten, für Mitglieder von Krankenkassen Fr. 8.— für Privatpatienten Fr. 9.— bis 12.— 879

Kindergärtnerinnen-Kurse
mit behördlich anerkannter Diplomprüfung. Dauer 1-1 1/2 Jahre (je nach Berufsreihe).
Beginn: 20. September und 20. April.
Interne Frauenschule Klosters
Leiterinnen: **F. Wild** und **E. Krehl**.

Kurhaus Monte Brè Lugano-Castagnola
Kuranstalt für phys. diät. Therapie. Erfolgreiche Behandlung bei Magen-, Darm-, Nieren- u. Herzleiden, Stoffwechselstörungen, Diabetes, Rheuma, Gicht, Spezialbehandlung von Basedow, Asthma und Frauenkrankheiten. Pensionspreis v. Fr. 9.— an. Aerztliche Behandlung. Prospekte frei durch **Die Direktion**. 911

Vorteilhafte Schuhwaren
in Qualität, Passform und billigem Preis, versenden wir franko gegen Nachnahme.
Militärschuhe, Wiedleder, prima Nr. 40-48 23.—
Herrenschuhschuhe, Boxl., Derby Nr. 40-48 24.50
Wischal, garniert 40-48 20.—
Mannsarbeiter-schuhe, solid Nr. 40-48 21.—
Frauensonnentagschuhe, Boxl., elegant 36-43 20.—
Wischal, Derby Nr. 36-43 16.50
Wischal, garniert 36-43 16.—
Knaben-sonnentagschuhe, Wischal, gar. 36-39 17.—
Knaben-werktagsschuhe Nr. 33-39 16.50
Knaben- u. Sonntagsschuhe Nr. 26-29 10.50
Mädchen- u. Werktagsschuhe Wischal, sil. 30-35 12.50
Knaben- u. Werktagsschuhe Nr. 26-29 10.50
Mädchen- u. Werktagsschuhe (in beschlagn. 30-35 12.50
Verlangen Sie unsern Katalog! Reparaturen prompt und billig.
Rud. Hirt Söhne, Lenzburg

MAIZENA
ein unvergleichliches Nahrungsmittel für Kinder und Kranke. 60-jähriger Erfolg!
692

Paidol
Anerkannt bestes Kindergesundheitsmittel
Ärztlich empfohlene Säuglingsnahrung
Seit mehr als 30 Jahren bewährt
Überall erhältlich.

Institut Menager Monruz
près Neuchâtel 939
Mr. et Mme. W. Perrenoud.

Ein Schatz
für alle Frauen, also auch für Dich, ist das bewährte **Heinrichsbader Kochbuch**.
Schweizer Ratgeber für das geschäftliche Wesen von **Louise Büchi**. Zu 12 Fr. in allen Buchhandlungen, wie vom **Verlag Orell Füssli** Zürich, Bärenstrasse 6

Lorraine-Wäsche
schön wie handgeftickt (inländ. Saustauberei), sehr toll und preiswert, und moderne Schritte (auch auf einstufigen, eigene Stoffe und ungenäht), farbigen und liefern wir direkt an Private.
Bestellen von **Bett- u. Stüdwäsche** mit Hochfilz u. Monogramm. Verlangen Sie unsere Muster. 775
Frl. B. & L. Naef, St. Peterzell, St. Gallen

Rosse Backwunder
das schönste Backpulver
Verpackt als

Verabreichte Preise auf **Strick-Maschinen**
für Hausverdienst in den gangbarsten Nummern u. Breiten, sofort lieferbar. Event. Unterricht zu Hause. Preis: Fr. 40 geb. 30 bis 50. In Verbindung mit **Firma Wilhelm Müller, Maschinenfabrik, Stein, Arg.** Im Lager sind auch Strickmaschinen-Modelle für allerlei Systeme, Wolle u. Baumwolle, wolle, Leinwand, etc. 615

la. Reiniger la.
in Ketten, Halbleinen und Baumwolle, **Alfzzeug, Servietten, Damast, Bagin, Wasch-, Hand- u. Küchentücher**. 910
komplette Brautausstattungen kaufen Sie billigst bei **Werner Egger, Leinwandfabrikant, Sarmulins**. Verlangen Sie Gratismuster.

Das große Porträt
in Ihren Stein soll den Raumerschaffen angepaßt. In jeder Größe und geschmackvoll ausgeführt sein. Nur dann hat eine Vergrößerung Anspruch als Wandbild. Was die vielen Vergrößerungsarten als billig aufzugeben, ist **Richtig und hausgenossenes Geld**. Wenn Sie in die Lage kommen, ein großes Bild ausführen zu lassen, so wenden Sie sich vorerst vertrauensvoll an die **Photographische Anstalt „Güntham“** bei **Sarrazin** um kostenlose Beratung. Feine Referenzen. Mehrfache hohe Auszeichnungen.

Beinleiden
Leiden Sie schon lange an offenen Beinen, Krampfadern, Beinschmerzen, schmerzhaften und entzündeten Wunden, so kann man sich unbedingt einen letzten Versuch in „**Sivalin**“ Wirkung überaus schnell. Laufende u. Zeugnisse Fr. 2.50, umgehender 26. Pfefferstr. 703 Dr. H. G. Müller, Wiltsch.

Crivelli & Co., Ponte-Cremogna (Italien) verenden franko gegen Nachn. **Heidelbeeren** 100kg. Fr. 10.50, 5kg. Fr. 5.50

Veltliner-Heidelbeeren
Ein 5 kg Kistchen Fr. 5.50
Zwei 5 kg „ 10.40
Versand franko gegen Nachnahme
P. Pizzi, Importgesch., Brusa.

Kauf Schweizer-Fabrikat

Bequeme monatl. Zahlung
Verlangen Sie illust. Katalog
Schweiz. Nähm.-Fabrik, Luzern

Stella
Veget. Kochfett mit Butter
in Koffeln überall erhältlich

Vorteilhaft ist unsere halb fertige **Damen-Wäsche**
in la. Lorrainestickerei. Schön, wie handgestickt, sehr solid, prakt. und moderne Dessins u. Schmitte. Auch Lieferung ganz fertiger Wäsche, sowie Verarbeitung Ihrer eigenen Stoffe. Feinste Ausführung von **Richellou, Durchbruch- und Monogramm-Stickereien**. 905
Muster gerne zu Diensten. **Frl. B. & L. Naef, St. Peterzell (St. Gallen)**

Neu erschienen Hauptkatalog 1923
Preis 35

Sie wischen falsch!
Nach dem Auftragen v. Schutcreme „RHS“ sollen die Schuhe so oder so geputzt werden. (Nicht ganz trocken lassen!) Sie erhalten dadurch überraschend schnell einen leuchtend, Hochglanz. A. Sutter, chem.-techn. Fabrik, Oberhofen.

Kaufen Sie sofort bald werden die Preise steigen! **8000 m Perzentstoff**, Phantastie, 140 cm breit, zu Fr. 9.75 und 4.75.
5000 m Gabardine, reine Wolle, in allen Farben, 130 u. 110 cm breit, Fr. 7.90 und 6.90.
10000 m Semden-Fanelle, Oxford, extra, engl. Zephir, Panama u., 80 cm, Fr. 1.65, 1.40, —, 85.
10000 m Schürzenstoff, Merinos, Sidon, Vichy, Hüper, Gatin Foulard, Fr. 2.—, 1.85, 1.55.
5000 m Bettuch, weiß, doppelfädig, extra, 165 cm, Fr. 3.15.
Wenn Sie kaufen zu herabgesetzten Preisen: **Andienne, Bagin, Riffch, Wolcrepe, Futterstoffe** etc. 3309
Verlangen Sie Muster. Sendungen geg. Nachnahme. **Bianchetti Fratelli, Locarno**.

Kaffee Hag
Die Verfüche mit feinem feinem Hag geben ein gutes Weikat. für kleine und große Leibe in berichte ein angenehmes und kostgutes Überarmittel. Der Kaffee Hag ist aber für ein weisses Blutbildn u. empfindlich, da er noch Wärme und Geträumt weilt. Ich, nicht aber die heilenden Stoffe.
Dr. E.

Mädchenfortbildungsschule Magenfeld
sucht
für den Winterkurs 1923/24, Dauer 20 Wochen, eine tüchtige **Haushaltungslehrerin**
Bewerberinnen mit einigen Jahren Praxis erhalten den Vorzug. Anmeldeungen sind zu richten an den **Schulrat**. 934

Das Buch der Hausfrau!
Ein Ratgeber für jede Küche.
2. Teile: **Ich kann kochen!**
Ich kann handarbeiten!
Mit zahlreichen Abbildungen über 900 Seiten stark. In drei farbigen Halbleinwand gebunden mit Fr. 11.10

Das Buch der Mütter.
Eine Anleitung zu naturgemäßer leiblicher und geistiger Erziehung der Kinder und zur allgemeinen Krankenpflege
von **M. S. R. H. B. L. E.**
Mit zahlreichen gewinnreichen Abbildungen. Schöner Halbleinwand. 478 Seiten. Preis Fr. 4.00

Das fleißige Hausmütterchen
von **Susanne Müller**.
Ein Führer durch das praktische Leben für Frauen und erwachsene Töchter. — Mit 4 Kunstdrucktafeln und 375 Abbildungen. 857 Seiten in Ganzleinen. Preis Fr. 16.—

Unionsbuchhandlung, Zürich, Bäckerstrasse 54-58, Telephon Selma 4232. — Postfach VIII 5486. **Basel, Bern, Olten, Chuz** Crasimusplatz, Krampgasse 47, St. Gallerstrasse, Oberdorf

Persil Henkel
gibt blendend weisse Wäsche, ersetzt die Rasenbleiche!

Für Fr. 3.— 1 feines Petschaft
mit **Salzthieff** und **Seawor** franko geg. Nachn. 942
Hans Hf. Marktgräf, Langenthal.

Warum ist „Tana“ Ideal. Warum denn wirklich gut?



Weil ihr Gehalt an edlem Stoff (Wachs) Die beste Wirkung tut.
TANA
die wirklich gute Schuhcreme
Tana A.-G., Zürich 5.